



Walter Seyffer

HELDEN FÜR EIN LEBEN

Die heldenhafte Lebensreise des Menschen
nach Joseph Campbell und ihr Einfluss auf den
individuellen Lebenslauf

Ein Beitrag zur anthroposophischen Biografiearbeit

Walter Seyffer

HELDEN FÜR EIN LEBEN

DIE HELDENHAFTLEBENSREISE DES MENSCHEN
NACH JOSEPH CAMPBELL UND IHR EINFLUSS AUF
DEN INDIVIDUELLEN LEBENSLAUF.

EIN BEITRAG ZUR ANTHROPOSOPHISCHEN
BIOGRAPHIEARBEIT



INFO3 VERLAG

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95779-101-6

Erste Auflage 2011

Zweite, durchgesehene Auflage 2019

© 2019 Info3-Verlagsgesellschaft Brüll & Heisterkamp KG, Frankfurt am Main

Gestaltung: Frank Schubert, Frankfurt am Main

Druck und Bindung: CPI books, Leck

www.info3.de



HELDEN FÜR EIN LEBEN

*Gewidmet den vier Königinnen, die sich darauf verstehen,
meine Horizonte immer wieder aufs Neue zu erweitern:*

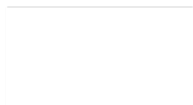


Ruth – die Königin des Westens

Denny – die Königin des Südens

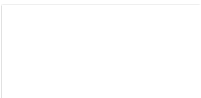
Carla-Amélie – die Königin des Ostens

Lea – die Königin des Nordens



*Und wenn wir entdeckt haben
wer wir waren
und was wir sind
werden wir wissen und spüren
was wir zuvor nur erahnten,
wir werden nicht mehr sein
was wir sollen,
sondern
werden wie wir sind.*

Kim Engels



13 Vorwort von Manfred van Doorn

17 PROLOG

23 I. FOLGE DEINER BESTIMMUNG

24 „Rächer ohne Waffen“

26 Joseph Campbell,
Forscher des Mythischen

28 Die Heldenreise

30 Hollywood als Schüler

34 Entdecken heißt: Unbekanntes, bereits
Vorhandenes bewusst machen

36 Mythos Gral

39 Die Heldenreise zum Wahren Selbst

40 Godot darf nicht erscheinen

43 Ein Held unserer Tage

47 II. IST DIE HELDENREISE EIN REIN MÄNNLICHES GESCHÄFT?

48 Das Männliche lässt den Fantasien
seinen freien Lauf, das Weibliche vertraut
darauf

50 Das Männliche will dort hin,
wo das Weibliche bereits ist

51 Die weiblichen Prinzipien erzeugen Annä-
herung, die männlichen Differenzierung

52 Das „unverantwortlich“ Männliche

53 Das „konservativ“ Weibliche

57 Die Krise der Zweierbeziehung ist die
eigentliche Krise der ganzen Menschheit

BEISPIELE IM FILM:

63 Erin Brockovich

74 Beatrix Kiddo

83 Frühling, Sommer, Herbst, Winter und
Frühling

91 III. VOM ABENTEUER MENSCH ZU WERDEN

URBILDER DER HELDENREISE IN MÄRCHEN UND SAGEN

93 Ein Märchen endet immer gut

96 Das Märchen – eine „Heldenreise“?

97 Eine Reise ins Herz der Finsternis

103 Das Märchen –
ein vollkommenes Zukunftsbild

105 Die Sage –
ein unvollkommenes Gegenwartsbild

HELDEN FÜR EIN LEBEN

109 IV. RUF UND ELIXIER

- 110 Es geht heiß her im Goetheanum
- 113 In jedem von uns schlummert ein Held
- 114 Der Tag und so manche Wochen danach
- 117 Beistand der guten Geister
- 119 Planeten und Tierkreis –
machen den ganzen Menschen aus

125 V. HELDEN FÜR EIN LEBEN

DIE LEBENSLANGE REISE

- 126 Der Tierkreis als Geste

128 DIE ZWÖLF SCHWELLEN

- 129 **1. DER PROLOG**
„Das Glück ist da, wo man nicht ist“
- 130 **2. DER RUF**
„Follow the white rabbit“
- 135 **3. DIE VERWEIGERUNG / DIE AKZEPTANZ**
*„Wer etwas will, findet einen Weg –
wer etwas nicht will, findet Gründe“*
- 145 **4. DER MENTOR**
„Vertrau' auf deine Gefühle, Luke!“
- 153 **5. DER TEST**
*„Gegen was protestiert ihr eigentlich?“ –
„Was haben Sie denn so da?“*
- 158 **6. KÖNIG / KÖNIGIN FÜR EINEN TAG**
*„I am the greatest!“
(Nach dem Spiel ist vor dem Spiel)*
- 161 **7. DIE GÖTTIN**
*Carpe diem – et respice consequentiam!
Nutze den Tag – und bedenke die Konsequenzen!*
- 166 **8. DIE VERÄNDERUNG**
„Das Gegenteil von gut ist gut gemeint.“
- 169 **9. DER DOLCHSTOSS**
*„Wege entstehen dadurch,
dass man sie geht“*
- 181 **10. DIE RÜCKREISE**
*„Meine Ideale helfen mir nicht die Welt zu
verändern, aber sie helfen mir darin zu
leben“*
- 187 **11. TOD UND AUFERSTEHUNG**
*„Sie werden uns überall finden.
Es gibt keinen Platz mehr auf dieser Welt,
an dem wir uns verstecken können“*
- 192 **12. DAS ELIXIER**
*„Louis, I think this is the beginning of a
beautiful friendship“*
- 196 Es ist vollbracht! ... und was weiter?
- 200 Die Erlösung liegt im „Spätwerk“

205 VI. DER SCHWELLENHÜTER

206 Hurra, ich habe einen Fehler gemacht!

209 Ohne Widerstand keine Entwicklung!

211 VII. „SELENPFLASTER“ – HUMOR

... WENN MAN TROTZDEM LACHT

212 Der Mensch ist die gezähmte Oberfläche eines brodelnden Chaos

217 VIII. LEBST DU SCHON – ODER WIRST DU NOCH GELEBT?

ÜBER DIE FREIHEIT SEINEM „BLISS“ ZU FOLGEN

218 Die reine Wahrnehmung –
ein Hauch von Ewigkeit

231 Das Lachen verbindet mich mit der Welt,
der Schmerz verbindet mich mit meinem
Selbst

227 Das freie Handeln beginnt da,
wo der Wahnsinn anfängt
„Wahnsinn und Verstand trennt nur eine
dünne Wand!“

233 Wenn wir uns das Paradies vorzustellen
versuchen, haben wir keine Chance es zu
erkennen

235 IX. HELDENALLTAG

242 Der Anruf eines Freundes

256 Berlin – eine Reise wert!

247 Der lange Atem

265 X. EINER FÜR ALLE – ALLE FÜR EINEN

„KÖNNEN WIR DAS SCHAFFEN? ... JOO, WIR SCHAFFEN DAS!“

268 Heroes – just for one day!

272 „Unsterblich werden – und dann sterben“

HELDEN FÜR EIN LEBEN

281 XI. DIE ANTWORT NACH DER FRAGE

ÜBER DIE UNMÖGLICHKEIT EINER UMFASSENDEN ANTWORT

284 Die Wissenschaft ist immer
ein vorläufiger Irrtum

289 – 42 –

285 Die Wahrheit ist „zwar leicht, doch
zentnerschwer für dein Gewissen“

290 „Ich weiß alles!“

288 „... aber die Antwort wird euch nicht
gefallen“

297 Der schlimmste Schlag ist der „Ratschlag“

299 XII. DER STECHLIN

ECHTES HELDENTUM STEHT IMMER IM DIENST EINER URSPRÜNGLICHEN IDEE
UND EINES UR-EIGENSTEN ENTSCHLUSSES

303 AM ENDE DER REISE

305 Die Heldenreise des Jesus Christus.
Der erste vollkommene „Krieger des Lichtes“

311 DANKSAGUNG

313 ZUM AUTOR

*„Daß Alles, ohne Ausnahme, was geschieht,
mit strenger Nothwendigkeit eintritt (...),
daß, so sehr auch der Lauf der Dinge sich als zufällig darstellt,
er es im Grunde doch nicht ist, vielmehr alle
diese Zufälle selbst (...)
von einer tief verborgenen Nothwendigkeit umfaßt werden,
deren bloßes Werkzeug der Zufall selbst ist“*

Arthur Schopenhauer
Transscendente Spekulation über die anscheinende Absichtlichkeit
im Schicksale des Einzelnen.

In der heutigen Zeit begegnen sich zwei wichtige Strömungen: Einerseits beschäftigen sich mehr und mehr Menschen mit ihrer eigenen Biographie als Ausdruck eines allumfassenden, höheren Plans. In diesem Sinne handelt es sich hierbei um die Betrachtung der individuellen, vermeintlich kleinen und doch bedeutenden Lebensgeschichte. Andererseits richtet man seine Aufmerksamkeit auf die Allgemeingültigkeit menschlicher Erfahrungen. Einer der einflussreichsten Vordenker zu dieser Thematik ist Joseph Campbell. Mit seinem Konzept der „Heldenreise“ versuchte er, die universellen Muster von Lebensgeschichten über Kontinente und Zeitalter hinweg zu beschreiben. Er zeigt uns auf, dass es die eine große Geschichte gibt, die allen einzelnen Variationen über Zeit und Raum hinweg zugrunde liegt.

Wir alle durchlaufen die gleichen, grundlegenden Erfahrung: Wir werden im Mutterleib getragen, werden geboren, wachsen auf, wir lernen und überleben, spüren Leidenschaft und Begeisterung, lernen uns selbst zu kontrollieren, bauen Beziehungen mit anderen Menschen auf, lernen mit Missgeschick, Schmerz und Tod umzugehen, den wahren Sinn des Lebens zu finden, für das einzustehen, was uns lieb und teuer ist, zu sterben, erst sinnbildlich und schließlich auch tatsächlich – und wir hinterlassen ein Vermächtnis.

Walter Seyffer kombiniert diese beiden Ansätze in hervorragender Weise, indem er das Paradoxon in den Mittelpunkt stellt, dass Einzigartigkeit am besten im Kontext der Allgemeingültigkeit erkannt werden kann.

Es ist wie beim Komponieren einer Melodie: Das Wissen um die Gesetzmäßigkeiten und Konventionen musikalischer Komposition hält

uns nicht davon ab, ein einzigartiges Lied oder eine unvergleichliche Symphonie zu erschaffen. Im Gegenteil, es kann uns helfen, zum vollkommenen Ausdruck unserer kreativen Fähigkeiten zu gelangen.

Das Gleiche gilt für Selbsterkenntnis und individuelle Selbstdarstellung, wenn man mit den universellen Gesetzmäßigkeiten menschlicher Entwicklung vertraut und verbunden ist. Es ist wie die Beziehung zwischen der immer einzigartigen Schneeflocke und den mathematischen Kristallisationsgesetzen, aus denen sie entspringt. Der Regentropfen, der das Wissen um den Ozean in sich trägt.

Es gibt drei weitere Gründe, warum dieses Buch meiner Überzeugung nach für unsere heutige Zeit wichtig ist.

In diesen Zeiten der Suche nach neuem Sinn und neuen Formen religiöser Erfahrungen hilft es uns, die Tiefe archetypischer Bilder und Muster genauer zu betrachten. Wenn wir diese in unserer eigenen Biographie wiederfinden, schaffen wir die bestmögliche Verbindung zu unserem Ursprung, unseren inneren Quellen.

Wenn wir unseren ureigenen Weg finden, diese Archetypen als lebendige Wesen zu erfahren (und uns vielleicht sogar mit ihnen anfreunden), ist dies eine unendliche Bereicherung für unser Leben. Und wenn wir wahrhaftig reich sind, gibt es für uns nur eines zu tun: diese Erfahrung mit anderen zu teilen.

Der zweite Grund ist:

Wir erkennen, aus einem Zeitalter der Ich-Bezogenheit herausfindend, die Bedeutung von Gemeinsamkeit und Gemeinschaft. Aber die Wichtigkeit des Kollektiven wieder zu entdecken heißt nicht, dass wir in alte Formen der Verleugnung des Selbst zurückfallen dürfen. Wir müssen darin fortschreiten, unser volles Potential zu erkennen und zu verwirklichen. Jeder Einzelne von uns sollte noch einzigartiger werden. Aber es wird dabei nicht mehr um Persönlich-

keitsentwicklung um ihrer selbst willen gehen. Es wird um individuelle Selbstverwirklichung gehen, die der Gemeinschaft dient.

Der dritte und letzte Grund, warum dieses Buch ein so wichtiger Beitrag zu dem ist, was ich „die Ökologie des Sinnhaften“ nenne: Es trägt zu größerem Mitgefühl – einem mitfühlendem Verständnis – bei.

Im kommenden Zeitalter, in dem Nachhaltigkeit immer wichtiger wird, werden wir lernen müssen das Leben zu genießen, indem wir Sinn schaffen anstatt zu konsumieren. Das macht uns aktiver und wird uns helfen, mehr und mehr mit anderen zu teilen (wie es ja bereits geschieht, insbesondere im Internet).

Diese Suche nach Sinn kann nur erfolgreich sein, wenn wir sinnvolle Dinge tun, wenn wir mitfühlendes Verständnis für unsere Umwelt zeigen. Hier zeigt sich erneut, warum die Brücke zwischen der Einzigartigkeit des Einzelnen und der Allgemeingültigkeit des Kollektiven so wichtig ist. Es geht um die Gesetzmäßigkeit, dass man Glück empfängt indem man Glück schenkt. Es geht um die Entstehung von gegenseitigem Mitgefühl, uns selbst und anderen gegenüber. Um Rudolf Steiner zu zitieren: Wenn Du die Welt verstehen willst, schau nach innen – wenn Du Dich selbst verstehen willst, schau in die Welt.

Manfred van Doorn, Frühjahr 2011

Insbesondere durch die Ereignisse des vergangenen Jahrhunderts wirkt der Begriff des „Helden“ heute leicht überstrapaziert und es scheint, dass es, was das Heldentum angeht, nicht mehr allzuviel Neues zu entdecken gibt, das einer Betrachtung wert wäre.

Ziel dieses Buches ist nun – über alle bislang gemachten Versuche hinaus –, dieses Thema in dem Sinne zu ergreifen, dass nicht nur der kühne Recke, der tolldreiste, sich aufopfernde, todesmutige Held im Zentrum unserer Betrachtung steht. Wir wollen vielmehr unser Augenmerk im Besonderen auf den *Weg* – die biographische Entwicklung – dieser Spezies richten.

Ein Entwicklungsprozess, der die Extreme liebt: Oftmals vom tumulen Toren hin zum strahlenden Sieger und vor allen Dingen eben auch eine Entwicklung über den Sieg hinaus, hin zur seelisch-geistigen Transformation des Protagonisten.

So ist es gleich zu Anfang angeraten, sich zu fragen: Wird der Begriff des Helden, wie er im neuzeitlichen Sprachgebrauch Verwendung findet, seiner ursprünglichen Bedeutung überhaupt gerecht? Haben wir unter anderem verlernt, zwischen Idolen und Helden zu unterscheiden? Überreichen wir seit Jahrhunderten, in Unkenntnis des wirklichen Sachverhaltes, vielleicht den Lorbeer verfrüht einem Helden, der dies im Sinne des in diesem Buch Gedachten nicht oder *noch* nicht verdient hat? Drücken sich eventuelle Fehleinschätzungen über die wahre Natur des Helden vielleicht auch in einem berechtigten Unbehagen aus, das uns veranlasst, ein kritisches Verhältnis gegenüber jeder herkömmlichen Heldenverehrung einzunehmen?

In den letzten Jahren ist so mancher Versuch unternommen worden, aus den Arbeiten des amerikanischen Mythenforschers Joseph Campbells heraus diese oder jene Angebote in Richtung Lebenshilfe und Coaching zu entwickeln. So unter anderem in Workshops, in denen

sich Menschen als ihre „Lieblingshelden“ maskieren und in Rollenspielen ihrer Selbstverwirklichung entgegen kämpfen. Selbst Heldenreisen-Meditationen werden angeboten, doch bleibt bei all diesen Angeboten der Archetypus der Heldenreise in seinem vollen Umfang unberücksichtigt, da dem Zusammenhang zwischen den universellen Gesetzmäßigkeiten und den individuellen biographischen Ereignissen im Lebenslauf des einzelnen Menschen meist wenig oder gar keine Beachtung geschenkt wird.

Gudrun Burkhard und Bernard Lievegoed haben als Pioniere der Biographiearbeit in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts, auf Erkenntnissen Rudolf Steiners aufbauend, bereits die wissenschaftlich fundierte Gesetzmäßigkeit des Lebenslaufes einerseits und das völlig unwissenschaftliche – eben Unwiederholbare, Einmalige – des individuellen Lebenslaufes andererseits erforscht. Sie haben dabei aufzeigen können, dass die Auseinandersetzung mit und die Betrachtung von Lebensereignissen in ihrem Zusammenhang sich gesundend und sinnstiftend auf eine dem Einzelnen gemäße Lebensgestaltung auswirkt.

Eine der Grundlagen der Biographiearbeit ist das Wissen darum, dass jeder Mensch eine Aufgabe in sich trägt, der er sich bereits vor seiner Inkarnation verpflichtet fühlt. Aus dem Unbewussten heraus findet dieses Streben nach Verwirklichung der individuellen Mission jedoch nur bei den wenigsten Menschen in ihrem Lebenslauf einen deutlichen Ausdruck. Wir ignorieren nur allzu gerne diese Aufgabe, da die Erfüllung unserer Mission immer auch damit zu tun hat, sich neuen, unbekanntem Lebensumständen gegenübergestellt zu sehen. Besonders deutlich wird dies nach dem 40. Lebensjahr, wenn aus den Untergründen unserer Seelenlandschaft sich jene Aufgaben in Form von Fragestellungen nach Sinn und Zweck unseres Daseins immer drängender Gehör verschaffen wollen. Fahren wir in diesem Alter fort, diese Fragen dauerhaft zu ignorieren, bedeutet dies einen fortdauernden

seelischen Ausnahmezustand, der uns in Unzufriedenheit und Krankheit führen kann.

In der Biographiearbeit werden dem Klienten die Ereignisse seines Lebenslaufs aus verschiedenen, ihm bisher ungewohnten Perspektiven gegenübergestellt und miteinander verknüpft. Einerseits, indem eine Spurensuche nach dem individuellen „Lebensfaden“ aus der Vergangenheit heraus unternommen wird. Andererseits kann im Zusammenwirken gegebener allgemeiner biographischer Gesetzmäßigkeiten durchaus auch ein Ausblick gegeben werden, wie sich unter einer nun *bewussten* Einflussnahme des Individuums diese Mission in der Zukunft ausgestalten kann.

Bei dieser Arbeit macht sich ein bislang bei den meisten Menschen nur in Ansätzen ausgebildetes geistiges Sinnesorgan bemerkbar. Dieses Geist-Organ wird uns im Laufe der Zeit ein Gespür zu vermitteln wissen, welches uns immer deutlicher erkennen lässt, ob ein Ereignis, das sich dem Menschen gegenüberstellt, mit dessen roten Faden, seiner Mission, in Einklang zu bringen ist. Wir können dieses Organ mit einer immer dünner werdenden Membrane vergleichen, die in gewissen Bereichen das Bewusste vom Nicht-Bewussten trennt, die aber nicht nur trennend, sondern auch verbindend wirkt, wann immer unsere Sehnsucht nach „Ganzheit“ auch nur ansatzweise gestillt werden kann.

Der Autor sieht bei den folgenden Ausführungen seine Aufgabe darin, diesen Gesetzmäßigkeiten zu einer Erweiterung zu verhelfen, indem auf einen – seiner Auffassung nach – bisher vernachlässigten Aspekt der Biographiearbeit sowie der Biographie im Allgemeinen das Augenmerk gerichtet wird.

Die Heldenreise verschafft uns Zugang zu einer erweiterten Perspektive auf die unumstößlichen Gesetzmäßigkeiten des Lebens und die Anstrengungen, die der Einzelne auf sich nehmen muss, um diese allgemeinen Gesetzmäßigkeiten individuell zu seinem und dem Wohle aller nutzen zu können.

Dieses Buch setzt keinerlei Kenntnisse über die vorgenannte, mit bisher großem Erfolg praktizierte Biographiarbeit voraus. Die Heldenreise kann, als biographisches Werkzeug, durchaus für sich allein stehen; aber da der Autor auf dem Boden dieser Biographiarbeit steht und auch aus dieser heraus seine Forschungsergebnisse schöpft, wird es sich nicht vermeiden lassen, dass auch immer wieder – mehr oder weniger direkt – auf die bislang „klassische“ Form dieser Arbeit Bezug genommen wird.

Überdies hofft der Autor dieses Buches auf eine Leserschaft, die durchaus darauf verzichten kann, Methoden vorgestellt zu bekommen, die bei striktem Befolgen diesen oder jenen Erfolg versprechen. Die Helden unserer Reise gehen nicht ihren Weg, um möglichst rasch zum Haus, zum Pferd, zur Yacht zu kommen. Es wird hier keine Anleitung für Workshops oder sonstige mehr oder weniger gesellige Veranstaltungen geben. Die Heldenreise spricht eine universelle Sprache, die es jedem möglich macht, ihre Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und sie ganz individuell für die eigene Entwicklung zu nutzen. Dies ergibt sich ohne große Schulung für all jene, die das Unvorhersehbare als notwendig ansehen, das ewig Rätselhafte faszinierend finden und sich ein Herz für die Not des anderen bewahrt haben. Präsentiert wird eine ewig menschliche Routine, die, einmal erkannt, aus der Routine befreit und in ein individuell zu nutzendes Werkzeug verwandelt werden kann, das auf dem persönlichen Lebensweg von größtem Nutzen ist.

Wir lernen Regeln kennen, denen die Menschheit und somit jeder Einzelne bereits seit Jahrhunderten gefolgt ist, die sie aber bisher noch nicht erkannt hat. Oder anders gesagt: Ich gehe den Weg meiner Mission bereits seit Anbeginn der Zeit, war mir aber der Transformation, die er bedeutet, nie bewusst.

Immer da, wo ich mich dem äußeren „Gelebt-Werden“ verweigere, befinde ich mich bereits im Abenteuer, beginnt meine ureigene Heldenreise.

Auch das Schreiben dieses Buches ist eine Heldenreise und somit ein ganz persönlicher Prozess. Auch wenn es dem Autor ein Anliegen ist, einen Inhalt darzustellen, der unser aller Thema ist, so ist es in diesem Moment, in dem er dies schreibt, vor allen Dingen sein Prozess, losgelöst von all denjenigen Menschen, die das Dargestellte vielleicht einmal lesen werden. Konsequenterweise darf er sich deshalb auch nicht scheuen – ist es vielleicht sogar notwendig – so oft wie möglich aus ganz persönlich gewonnener Erfahrung heraus zu sprechen, auch auf die Gefahr hin – sollte er ins zügellose Fabulieren geraten – nicht den strengen Kriterien eines üblichen Sachbuches zu genügen. Es trägt aber gerade das literarische Ausschmücken im wesentlichen Sinne dazu bei, der Heldenreise die nötigen Spannungsbögen zu verleihen, um eine Zuhörerschaft in ihren Bann zu schlagen.

Unter keinen Umständen lässt sich der Autor eine gute Geschichte von der sogenannten Realität kaputt machen. Die Heldenreise nährt sich aus einer Wirklichkeit, die sich weit über den nüchternen Realitätsglauben erhebt und zeigt dem Moralisten unmittelbar die Grenzen seiner Erlebnisfähigkeit auf. Nichts ist wie es scheint, Bestand hat nur die Verwandlung und nichts verwandelt sich so schnell wie das Gute zum Bösen – und das Böse zum Guten. Das meint keine Beliebigkeit und den Abschied von jeglicher Moral. Davor bewahrt uns die eherne Regel des Archetypus der Heldenreise, dem sich anzuvertrauen sich selbst zu vertrauen bedeutet.

All jene, die sich der Lyrik des Lebens verschrieben haben und immer wieder versuchen – trotz allen augenscheinlichen Scheiterns – der Prosa des alltäglichen, rationalen Denkens, umhüllt vom Mantel der Fantasie das „Undenkbare“ als das denkbar Mögliche gegenüberzustellen, heiße ich in diesem Buch mehr als willkommen.

*„Finde einen Weg die Schönheit notwendig zu machen.
Finde einen Weg das Notwendige schön zu machen.“*

Anna Michaels „Fluchtstücke“

Apropos „schön“. In diesem Buch wird man den Begriff „Biographie“ immer mit „ph“ geschrieben vorfinden. Ich ziehe diese Schreibweise grundsätzlich der neueren mit „f“ vor.